

ZÜRICH JAZZ ORCHESTRA TÖNE SPRECHEN LAUTER ALS WORTE

Der grosse Gitarrist Robben Ford tritt mit dem Zurich Jazz Orchestra auf.
Eine ebenso ungewohnte wie bewährte Zusammenarbeit. Von Susanne Locker



FOTOS: PD/ZVG; ROBBERN FORD/MASCHA MUENZENHEIMER/ZJO; PALMA FIACCO

— Musiker hassen es, schubladiert zu werden. Unvergessen der Wutausbruch, den Taj Mahal produzierte, als ich ihn fragte, ob er denn mit seiner Hula Blues Band Blues spielen werde. Musik werde er machen, bellte er am transatlantischen Telefon, die ewige Frage nach der Sparte ... Wie das nerve!

— Schon klar. Und manchmal muss man ja tatsächlich nicht einmal fragen. Das Zurich Jazz Orchestra? Natürlich: Big Band Jazz, mal traditioneller, mal innovativer, immer satt. Aber Robben Ford? Der mittlerweile 70-jährige Kalifornier mit Pariser Wohnsitz ist ein wahrer Grenzgänger: ein Blueser mit den musikalischen Kompetenzen eines Jazzers und der Aura eines Rock-Stars. Mal sieht man ihn mit einer Telecaster in den Händen, mal mit einer Les Paul, mit einer Strat oder einer Semiacoustic. Folgerichtig liest sich die Liste seiner bisherigen Zusammenarbeiten auch, als wolle jemand krampfhaft name-droppen und Eindruck schinden.

— Das allerdings ist vermutlich das Letzte, was Robben Ford möchte. Fragt man ihn, mit wem er am liebsten Musik gemacht habe, sagt er: "Sehr lange her ist meine Zusammenarbeit mit Jimmy Witherspoon, einem der grössten Blues-Sänger überhaupt, leider lebt er nicht mehr. Ich weiss noch, dass wir an seinem 50. Geburtstag zusammen spielten – und an meinem 21. Ich war noch ein halbes Kind! Sehr viel Spass hat es auch gemacht, mit Joni Mitchell und ihrem LA Express zu spielen: Sie war zu dieser Zeit auf dem Zenit ihrer Karriere und die Band bestand aus erfahrenen Profis. Das war mit Sicherheit die lehrreichste Zeit meines Musikerlebens."

UND DANN KAM DER JAZZ

— Auch im Bereich des Jazz war es die Zusammenarbeit mit Idolen, die Robben Ford als Gitarristen prägten: "Mein wesentlichster musikalischer Einfluss war Miles Davis. Er war unglaublich nett zu mir – ausser, als ich ihm sagte, dass ich seine Band verlassen. Die Erfahrung, mit ihm Musik zu machen, war für mich Gold wert."

— 2015 lernte Robben Ford Ed Partyka kennen, ebenfalls Exil-Amerikaner in Europa. Ed leitete zu diesem Zeitpunkt die hr-Bigband, das Orchester des Frankfurter Radios. Partyka arrangierte Fords Musik für eine Big Band. Beide erinnern sich gut und gern an diese erste Zusammenarbeit: "Für mich war das echt Luxus: Die Band klang super, Ed hatte wirklich tolle Arrangements geschrieben und er war super easy im Umgang. Ich fühlte mich wirklich wohl!", erinnert sich Robben Ford. Ed Partyka gibt das Kompliment zurück: "Robbens Gesang und sein unglaubliches Gitarrenspiel sind natürlich eine Bereicherung. Ausserdem hat er die seltene Gabe – oder das Talent? –, alle, mit denen er spielt, musikalisch auf ein höheres Niveau zu bringen."

— Was den Orchesterleiter jedoch am meisten erstaunte, war Fords Umgang mit den Arrangements, die er ihm präsentierte: "Robben war von Anfang an extrem offen allem gegenüber, was ich mit seiner Musik machen wollte." Ausserdem war Partyka überrascht von der Bescheidenheit des Gitarristen mit dem klingenden Namen, dem eindrücklichen Palmars, den fünf Grammy-Nominierungen und über 30 Alben: "Robben achtete immer darauf, dass die Solisten der Big Band Raum zum Glänzen hatten. Gleichzeitig war es unglaublich schwierig, Robben dazu zu bringen, lange Soli zu spielen – auch wenn das

genau das ist, was das Publikum hören will. Und wir anderen Musiker natürlich auch."

SIZE MATTERS

— Robben Ford fühlt sich in allen Formaten wohl. "Ich musste mich zuerst an die Umgebung einer Big Band gewöhnen. Zu Beginn war ich jeweils auch ein wenig nervös. Aber mit den Jahren und der Routine kam die Entspannung und jetzt geniesse ich einfach die schiere Grösse."

— Nach der Big-Band-Premiere 2015 führten die hr-Bigband und Robben Ford ihr gemeinsames Programm noch weitere Jahre auf. Nun erlebt die Zusammenarbeit ein Revival: Ed Partyka, inzwischen in Zürich beim ZJO gelandet, hat auch Stücke der neuesten Alben Fords, "Purple House" und "Pure", für Big Band arrangiert und ins gemeinsame Programm aufgenommen. "Für mich ist das immer eine Ehre", kommentiert Ford, "dass sich jemand die Zeit nimmt, sich dermassen mit meinen Songs zu befassen und sie neu zu arrangieren."

— Ganz offensichtlich ist dem Gitarristen sein Erfolg nicht zu Kopf gestiegen. Er biederst sich nirgends an, auch nicht bei den Gralshütern der Genres. Der grösste gemeinsame Nenner Robben Fords und all seiner Grenzgänge ist wohl seine völlig entspannte, souveräne Musikalität. Er spielt, was Stück und Situation verlangen, ohne Konventionen, aber mit viel Stil. Wie immer der auch heissen mag. Weil Töne eben lauter sprechen als Worte. ■

KONZERT: Donnerstag, 15. Dezember 2022
Zurich Jazz Orchestra feat. Robben Ford
Jazzclub Moods
www.zjo.ch